



Konnte dank der Spenden zur Goldenen Hochzeit des Ehepaars Dröge restauriert werden: das Ölgemälde „Frachtschiff am Kai“ (1902/04). Patin Christa Dröge und Kuratorin Annette Kanzenbach vermuten, dass der Künstler sein Motiv an der Westerbutvenne fand. EZ-Bild: erh

Frischekur für eine Emdener Stadtansicht

Ehepaar ermöglichte Restaurierung für die neue Ausstellung

Von Gaby Wolf
☎ 0 49 21 / 89 00-415

Emden. Es war verschmutzt, es musste stabilisiert werden, es zeigt ein Emdener Motiv, und es hat Christa Dröge und ihren Mann Heinz-Eberhard sofort angesprochen: das Ölgemälde „Frachtschiff am Kai“ des Dresdner Künstlers Adolf Fischer-Gurig. Deshalb war für sie gleich klar, dass es dieses Werk sein sollte, das vom Sammelerlös ihrer Goldenen Hochzeit restauriert werden sollte. Zumal die Zeit drängte, denn ab 3. März wird das Bild in der neuen Sonderausstellung „Als Künstler Emden inszenierten“ im Landesmuseum gezeigt.

Diese Ausstellung rückt größtenteils auswärtige Maler von der Düsseldorfer Schule, aus Dresden und anderen entfernten Gegenden in den Mittelpunkt, die ab den 1870er Jahren vermehrt nach Ostfriesland kamen, um hier nach neuen Motiven zu suchen. „Ange-

regt durch das Interesse an den Niederlanden, suchten sie hier ruhige, beschauliche, wasser-nahe Städte wie Emden im Kontrast zu den modernen, betriebsamen Industriestädten, aus denen zumeist ihre Käufer kamen“, erläuterte Kuratorin Annette Kanzenbach. So auch Fischer-Gurig (1860 bis 1918), der in der neuen Ausstellung eine besondere Rolle spielt.

Er kam zwischen 1902 und 1911 immer wieder nach Emden, hat mit Bleistift und Aquarellfarben seine Eindrücke vorskizziert, die Gemälde dann später im Atelier ausgeführt und auf Kunstschauen in Dresden und im Land gezeigt, wo er als *der* Maler Ostfrieslands galt. Einige seiner Bilder konnte das Landesmuseum erwerben, so auch das kleine Gemälde aus dem Jahr 1902/04, das jetzt zusammen mit seinem alten Zierrahmen restauriert wurde.

Dafür war die Lokalisierung des Motivs angesichts des unbestimmten Titels umso

schwieriger. „Für die Maler war die Grundstimmung interessant und nicht, wo genau in Emden das Motiv entstand und dass das Frachtschiff eine Tjalk ist“, sagte Kanzenbach. Doch genau das interessiert die Emdener. Deshalb wurden alte Fotos und Stadtpläne hinzugezogen. Kanzenbach: „Allem Anschein nach hat der Künstler einen Blick von der Westerbutvenne auf die Uferbebauung der Kleinen Faldernstraße gewählt.“

Was Bildpatin Christa Dröge auch spannend findet, ist, dass Emden einst ein ähnlicher Magnet war wie die Künstlerkolonien Worpswede und Fischlöhde. Zwar blieben die Künstler nicht ganzjährig, fanden aber beim Emdener Zeichenlehrer und Künstler Jaques Roskamp einen Treffpunkt für Geselligkeit und Austausch.

➔ Es werden noch weitere Paten für die Ausstellung gesucht: ☎ 87 20 58 oder 01 71/1 78 15 75.